

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Festtage: Robert Albert, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Wetjage, Magdeburg. Geschäftsstelle: Salzstraße 49, Fernsprecher 1667. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8. Fernsprecher 661

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 3 M. 25 Pf., monatlich 90 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. zgl. Sendegeld. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Infektionsgebühr: die schlagpattene Heftseite 16 Pf., Vorkontingente Seite 60 Pf.

Nr. 225.

Magdeburg, Sonnabend den 24. September 1904.

15. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
Außerdem liegt bei die illustrierte Beilage „Die Neue Welt“ Nr. 89.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Genosse Rudolf Krafft, der ehemalige Offizier, zieht in der Frankfurter „Volksstimme“ aus dem bisherigen Verlauf des Krieges in Ostasien folgende Nutzenwendungen militärischer Art:

Der russisch-japanische Krieg ist nun so weit vorgeschritten, daß in manchen Hinsichten daraus allgemeine militärische Schlüsse gezogen werden können. Zunächst sind die kolossalen Umwälzungen, die man auf den Gebieten der Taktik und der Strategie vom rauchlosen Pulver, vom kleinen Kaliber und von den Schnellfeuergeschützen erwartete, nicht eingetreten. Allgemein war es als sehr fraglich bezeichnet worden, ob die moderne Bewaffnung nicht völlig neue Prinzipien der Kriegsführung erfordert. Und nun zeigt es sich, daß man mit der bisherigen Strategie, deren Vater Napoleon 1. ist, immer noch ausreicht und in taktischer Beziehung Änderungen grundsätzlicher Natur nicht geboten sind. Neu ist vor allem die lange Dauer der Schlachten, die auf die tagelange Beschickung der Stellung des Verteidigers durch die Artillerie des Angreifers zurückzuführen ist. Daß man Angriffe durch intensives Artilleriefeuer vorbereiten muß, war auch früher schon bekannt; nun glaubte man, diese Operation in einigen Stunden ausführen zu können. Künftig wird man aber mit Tagen rechnen müssen. Ferner hat der ostasiatische Krieg bewiesen, daß auch heute noch Angriffe auf wohlbesetzte Stellungen, ja sogar auf „Lagunen“, trotz Schnellfeuerkanonen, Magazingewehren und rauchlosem Pulver gelingen können. An einer solchen Möglichkeit zweifeln noch vor einem halben Jahre sehr viele Militärschreiber, und zwar um so mehr, als die englischen Angriffe im Anfang des Burenkrieges elend gescheitert waren. Dabei ist zu bedenken, daß die Japaner bei ihren Stürmen relativ nicht einmal große Verluste hatten. Die durch den Burenkrieg geförderte Meinung, die modernen Waffen würden die Defensiv zur besseren Seite machen, ist angesichts des japanisch-russischen Krieges nicht mehr haltbar. Es gilt immer noch der alte Satz, daß der Angreifer im Vorteil ist, weil er dem Verteidiger das Gesetz, das heißt das, was er tun muß, vorgeschreibt. Der Verteidiger muß die Maßnahmen des Gegners abwarten, ehe er seine eigenen trifft, während der Angreifer seine Truppen so verwenden kann, wie es ihm am besten dünkt. Darin liegt das Übergewicht der Offensive über die Defensiv.

Gänzlich unerwartet kommt die Tatsache, daß in den russisch-japanischen Kämpfen das Bajonett, dessen Abschaffung früher von sehr vielen Seiten befürwortet wurde, eine so große Rolle spielt. Wir scheinen diese Bajonettkampfe lediglich eine Folge mangelhafter Ausbildung der Infanterie an Schießen zu sein. Die Russen geben überhaupt nur Salvenfeuer ab, weil ihre Soldaten, die zumeist aus Analphabeten bestehen, für Schützenfeuer zu wenig intelligent sind. Beim Schützenfeuer ist der Soldat ziemlich selbständig; es wird ihm nur die Entfernung des Zieles angegeben, und im übrigen ist er sich selbst überlassen. Manchmal wird er auch die Entfernung selbst schätzen müssen. Man kann aber einen Analphabeten vom Schläge des russischen Bauern wohl in einem Jäger, der Fische, Gänse, Mehe usw. schießt, ausmachen, nicht aber zu einem Kriegsschützen, der sein Gewehr bis 2000 Meter handhaben, und es auch entsprechend den Stadien des Gefechts verwenden soll. Mit der in Rußland so beliebten Salve erreicht man freilich am wenigsten Zweck, weil der Soldat nicht in dem Moment abdrücken kann, in dem er das Ziel am sichersten ins Auge gefaßt hat. Er muß vielmehr auf Kommando abziehen, auch wenn er ganz genau weiß, daß er daneben schießt. Eine im Schießen gut unterrichtete Armee wird daher Salven nur zum Einschließen, also zur Erzielung von großen Entfernungen anwenden. Bestenfalls werden dann am Einschlagen der Geschosse, das man z. B. trockenem, staubigem Ackerboden auch bei den Infanterieschüssen sehr gut beobachten kann, erkannt. Ist die Distanz schätzbar, so wird sofort zum Schützenfeuer übergegangen.

Die Japaner benützen ebenfalls meist nur das Schützenfeuer, aber sie kennen offenbar die große Wirkung, die ein ruhiges, wohlgezieltes Infanteriefeuer im Laufe der Zeit ausübt, nicht. Wahrscheinlich sind sie als Präzisions-Schützen nicht genügend ausgebildet. Man hört auch nur von der großen Wirkung ihrer Artillerie und niemals von einer besonderen Gefährlichkeit ihres Gewehrfeuers. Ihre Vorliebe

für das Bajonett kann man wirklich nur mit einer mangelhaften Schießausbildung der Infanterie oder mit einer Unterschätzung des Infanteriefeuers erklären.

Hinsichtlich der Kavallerie hat der Krieg auch nichts Neues gebracht. Daß die Lage der großen Kavallerie-Attaken zur Entscheidung von Schlachten vorüber sind, wußte man beinahe überall. Ebenso, daß die russischen Kosaken wohl für Weiber, Kinder und wehrlose Männer gefährlich sind, gegen eine wohlgerüstete Armee aber gar nichts auszurichten vermögen.

Auch auf dem Gebiet des Festungskrieges scheint der Kampf um Port Arthur nichts Unbefanntes zu zeigen. Die enormen Verluste der Japaner bestätigen, vorausgesetzt, daß sie nicht auf russischem Schwindel beruhen, die alte Regel, daß Infanterieangriffe auf gut gebaute und wohlverteidigte permanente Festungswerke erst dann gelingen können, wenn diese Werke von der eignen Artillerie zusammengebrochen sind. Wer auf intakte oder nur wenig beschädigte Festungswerke Infanterieangriffe wagt, opfert unnützlich Leute. Der Belagerer großer moderner Festungen muß sich mit Geduld wappnen; verliert er sie und greift er vorzeitig zum Sturm, so heßt er nutzlos Hunderte, ja Tausende in den Tod. So anerkennt man die Führung der japanischen Armee auf dem nördlichen Kriegsschauplatz ist, so wenig richtig scheinen die Belagerungstruppen von Port Arthur kommandiert zu werden.

Was lehrt uns nun der ostasiatische Krieg für den Zukunftskrieg? Soweit dies sich jetzt übersehen läßt, zeigt er vor allem den großen Wert der Volksbildung im Kriege. Für Herrn v. Einem ist allerdings die Kardinaltugend des Soldaten die Königstreue, ja, es ist ihm, nach seinen Worten zu schließen, ein dummer, Königstreuer Bauerndürsch, der auf 100 Meter nicht einmal ein Stadelstern trifft, lieber, als ein intelligenter Sozialdemokrat, der auch auf 250 Meter ein Kopfsziel niemals verfehlt. Aber der russisch-japanische Krieg beweist halt doch, daß auch im Felde „ein gescheiter Kerl“ mehr leistet, als stupide, idiotische Soldaten.

Ferner geben uns die Ereignisse in der Mandchurei einen kleinen Vorgeschmack von den furchtbaren Kämpfen, die ein großer europäischer Krieg in der Zukunft mit sich bringen könnte. Es würden dann nicht nur 500 000 Mann gegeneinander fechten, sondern fünf bis sechs Millionen und noch mehr. Diese Millionen würden auf beiden Seiten in Armeen von ungefähr je 200 000 Mann eingeteilt sein, die Armeen würden des öfteren miteinander ringen, und so dürften die Liaojangs sich sehr häufig ereignen. Es würden auch Liaojangs vorkommen, in denen 600- bis 700 000 Menschen aufeinander losknallen.

Zum Schluß noch eine Bemerkung über den voraussichtlichen Verlauf des ostasiatischen Krieges. In Petersburg wird fest drauflos renommieret, daß man den Krieg noch Jahre hindurch fortsetzen und die Millionen Soldaten, die Rußland auf dem Papier hat, gegen die Japaner werfen wolle. Erstens gehört zum Kriegsführen Geld, und wie es mit diesem Artikel in Rußland aussieht, geht zur Genüge aus der Tatsache hervor, daß Väterchen bei der jüdischen Hochfinanz um schön Wetter bittet. Ferner gehören zum Transport einer Millionen-Armee Eisenbahnen, und zwar viele Eisenbahnen. Rußland hat nach der Mandchurei nur eine eingleisige Bahn, auf der es das gesamte Lebende und tote Material, das für den Krieg nötig ist, also auch Proviant, Munition, Ersatzmannschaften, Ersatzpferde, Ausrüstungsgegenstände, befördern soll. Dabei können auf einer eingleisigen Bahn nach den Erfahrungen des Krieges 1870-71 — die russischen Bahnen dürften auch nicht besser sein als die deutschen Bahnen von damals — im Durchschnitt täglich nur acht Truppenzüge abgefertigt werden. Die geringe Zahl hängt mit den Schwierigkeiten, die das Beladen der Pferde, Geschütze und Wagen bereitet, zusammen. Die Einparfierung eines Armeekorps mit etwa 30 000 Mann erfordert auf einer eingleisigen Bahn 11 Tage. Somit würde eine eine Million starke Armee auf einer eingleisigen Bahn ungefähr 33 x 11 = 363 Tage, d. h. ein Jahr lediglich zum Beladen nötig haben, auch wenn nur die Truppen und sonst nichts befördert werden. Dazu käme in Rußland noch die Fahrt von mehreren tausend Kilometern und die Arbeit des Ausparkierens. Man sieht, daß Rußland sein kolossales Menschenmaterial gar nichts hilft, weil es nicht über die nötigen Transportmittel verfügt. Viel besser sind die Japaner daran. Nehmen sie den Russen nach Port Arthur auch noch Vladivostok weg, so besitzen sie zwei Bahnlinien nach dem Kriegsschauplatz und dazu eine Reihe schiffbarer Flüsse. Und da Japan 47 Millionen Einwohner zählt, so

ist wirklich nicht einzusehen, weshalb es unfähig sein sollte, eine Million Soldaten und noch mehr zu stellen. Nur dürften seine Millionen früher am Platze sein als die russischen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 23. September 1904.

Schippel.

Der Ausgang der Schippel-Debatte auf dem Bremer Parteitag gibt natürlich der bürgerlichen Presse reichlich Gelegenheit, ihren Meinungen über den schwierigen Fall Ausdruck zu geben. Die liberale Presse freilich befindet sich diesmal in einer üblen Lage, denn als engagierter Freihändlerin müßte sie es eigentlich begrüßen, wenn in Bremen über den Schützöchner Schippel Bericht gehalten wird. Es bleibt also diesmal vornehmlich der Rotwunderpresse vorbehalten, über die berühmte „Unterdrückung der Meinungs-freiheit“ innerhalb der sozialdemokratischen Partei zu klagen und Schippel gegen seine parteieigenen Widersacher in einer Weise in Schutz zu nehmen, daß wohl dem Schützling selbst angst und bange werden mag. So kommt es, daß die Gifte, die die bürgerliche Presse aus den Bremer Diskussionen zu saugen verzieht, sich zumeinander verhalten wie Säuren und Basen, d. h. daß sie ihre Wirkung gegenseitig aufheben.

Das „Berliner Tageblatt“ schließt seine Betrachtungen über die Schippel-Debatte mit den höhnisch triumphierenden Worten:

So endigte die Bremer Treibjagd mit einem Fiasko. Für den Zuschauer war sie recht amüsant, aber die Webel und Genossen gehen als die blamierten Mitteleuropäer nach Hause.

Dagegen beginnt die „Tägliche Rundschau“:

Das Rehergericht wider Schippel ist nun glücklich vorüber. Unterhalb Tage hat es in Anspruch genommen; dafür können mit seinem Ergebnis auch die Stargläubigsten zufrieden sein.

Auf dem kurzen Wege von der Jerusalemstraße in Berlin zur Kochstraße verwandeln sich also die blamierten Mitteleuropäer in fürchterliche Reherichter, und das Fiasko der Bremer Treibjagd wird zu einem Ergebnis, mit dem auch die Stargläubigsten zufrieden sein können.

Die „Germania“ hat folgende scharfsinnige Beobachtung gemacht:

Wer eine eingehende Personenkenntnis hatte, konnte leicht eine interessante Beobachtung machen: auf der Seite der Gegner Schippels standen vor allem jene Leute, die im Solde des Parteivorstandes stehen und die soziale Frage am besten durch tunlichste Unterwürfigkeit gegenüber den Diktatoren der Partei am besten lösen zu können glauben. Auf der andern Seite standen die unabhängigeren Elemente aus den Kreisen der Schriftsteller und der Gewerkschaftsbewegung.

Diese armen Teufel — die ja die große Mehrheit des Parteitags bilden — sind wirklich zu bedauern. Dabei kann man aber nicht einmal mit ihnen Mitleid haben, da ihr Unglück durch ihre eigne Dummheit verschuldet. Sind sie es ja doch, die den Parteivorstand zu — wählern haben. Oder sollte die Dummheit auf Seite des Germania-Mannes liegen, der trotz seiner „eingehenden Personenkenntnis“ die einfachsten Zusammenhänge nicht verstehen kann? Das wäre dann freilich ein mildernder Umstand für die schmuggige Familie seiner phantastischen Entdeckungen. —

Toures über die Einigung.

ac. Während der Touresist Renaudel auf dem Amsterdamer Kongress unter dem frischen Eindruck der stattgehabten Debatte die mit großem Beifall aufgenommene Erklärung abgab, daß seine Freunde unverzüglich daran gehen würden, den Wünschen der internationalen Sozialdemokratie nachzukommen und die Einigung herbeizuführen, war Toures bis jetzt ziemlich zurückhaltend. Er hatte zwar seine Bereitwilligkeit hierzu erklärt, über den Weg aber nichts gesagt. In der letzten Nummer der „Humanité“ geht er nun näher auf die Frage ein und vertritt die Meinung, daß die Einigung zwischen den einzelnen sozialistischen Fraktionen in Frankreich nur etappenweise vor sich gehen könne. Er schlägt vor, zunächst ein Beratendungskomitee zu wählen, in welchem alle größeren nationalen Organisationen durch Delegierte vertreten sind. Dieses Komitee werde die Autonomie der Organisationen nicht vernichten, wohl aber könne es die Gegensätze abschwächen und nach und nach die Kräfte vereinigen. Die Aufgabe dieses Komitees müsse sein, die theo-

Gewerbegerichtswahlen.

(Zur Beachtung für alle sozialdemokratischen Arbeiter und Arbeitgeber.)

Am 2. November finden die Gewerbegerichtswahlen in Magdeburg statt. Sie sind in diesem Jahre von erhöhter Wichtigkeit, weil sie nach dem Grundsatz der Verhältniswahl stattfinden. Die Arbeitervereine, die zu der modernen Arbeiterbewegung keine Beziehungen haben, werden sich also an der Wahl beteiligen; sie bilden zwar die Minderheit, aber auch diese Minderheit wird durch das neue Wahlverfahren in den Stand gesetzt, Weisiger zu erringen.

Welche Stellung die Klassenbewußten, gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter diesen Minderheiten gegenüber einzunehmen haben, ergibt sich aus dem Charakter dieser Vereine. Sehen wir sie uns einmal näher an. Es sind, soweit bis jetzt bekannt, folgende Vereine, die ein Bündnis zur Bekämpfung der modernen Arbeiterbewegung abgeschlossen haben:

Sämtliche Ortsvereine der Hirsch-Dundorfschen Gewerkschaften, die Werkmeister-Bezirksvereine in Magdeburg, Neustadt und Budau, der Brauergesellenverein Magdeburgs, der Verein der Maurer- und Zimmererpolierer Magdeburgs, der deutsche Kellnerbund, der deutsche Kellner-Verband, der Genfer Verband der Kellner, der Lohnbienerverein, der christlich-sozialer Metallarbeiter-Verband, der katholische Männerverein Budau, der evangelische Arbeiterverein Budau, der evangelisch-patriotische Bürger-Verein Budau, der katholische Arbeiterverein Sudenburg, der evangelische Arbeiterverein Magdeburg und der Polenverein.

Ein bunt zusammengewürfeltes Gausen ohne gemeinschaftliche Interessen, eine Gruppe von Leuten, die nur eines einigt: die Feindschaft gegen die moderne Arbeiterbewegung; das sind die Leute, die bei den Gewerbegerichtswahlen gegen die Mehrheit der Magdeburger Arbeiter zu Felde ziehen. Als Prämie für ihr Wohlverhalten bei Reichstags-, Landtags- und Stadtverordnetenwahlen haben diese Schutztruppen der Unternehmer das Verhältniswahlrecht vom Magistrat erhalten; sie werden nun bestrebt sein, möglichst viel Stimmen und möglichst viel Beisitzerposten einzuheimen.

An sich schadet es dem Gewerbegericht nichts, wenn auch andre Richtungen darin vertreten sind. Es ist aber skandalös, daß man das System der Minoritätenvertretung — von einer

Ausnahme abgesehen — nur da angewandt hat, wo die modernen Gewerkschaften sich in der Mehrheit befanden. Auch hier in Magdeburg hätte der Magistrat, der das Stadtverordneten-Wahlrecht verschlechterte, niemals ein „gerechtes“ Wahlrecht eingeführt, wenn er nicht die Hoffnung gehegt hätte, damit die moderne Arbeiterbewegung schädigen zu können.

An den Arbeitern Magdeburgs liegt es, diese Hoffnung zerschanden zu machen. Sie haben die Aufgabe, am 2. November zu zeigen, wie schwach und unbedeutend die „Arbeitervereine“ sind, die ausbeutungswillige Unternehmer und arbeitfeindliche Stadtverwaltung in holder Harmonie schlingen und begünstigen.

Es kommt bei der Gewerbegerichtswahl in diesem Jahre auf jede Stimme an! An die Arbeiter und Arbeitgeber, die mit der modernen Gewerkschaftsbewegung sympathisieren, ergeht der Ruf, sofort mit der Organisation der Niederlage jener Unternehmerschutztruppe zu beginnen!

Vor allem heißt es, dafür zu sorgen, daß die Wählerlisten die Namen aller Wähler enthalten.

In allen Fabriken und Werkstätten ist von heute an auf folgendes zu verweisen; in jeder Versammlung, die abgehalten wird, muß nachstehendes den Besuchern in Erinnerung gebracht werden:

Wahlberechtigt sind im allgemeinen diejenigen gewerblichen Arbeiter und Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet und im hiesigen Gemeindebezirk Wohnung oder Beschäftigung oder eine gewerbliche Niederlassung haben.

Bis zum 8. Oktober müssen die Namen der Wähler in die Wählerliste eingetragen werden.

Die Anmeldung dazu erfolgt in folgenden Orten:

Altstadt, einschl. Werder, Friedrichstadt und Wilhelmstadt.
Anmeldestelle: Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts,
Bismollstraße 1, 2 Tr.

Stadtteil Sudenburg. Anmeldestelle: Sudenburger Rathaus
(Sekretariat).

Stadtteil Neustadt. Anmeldestelle: Neustädter Rathaus (Sekretariat).

Stadtteil Budau. Anmeldestelle: Budauer Rathaus (Sekretariat).

Die Arbeiter haben sich in denjenigen Bezirken zu melden, wo sie wohnen oder, wenn sie auswärts wohnen, wo sie beschäftigt sind.

Als Legitimation gilt ein Zeugnis der Polizei oder des Wahlgebers, wozu Formulare in den Rathäusern unentgeltlich zu haben sind.

Die Organisation der Wahlarbeit wird vom Gewerkschaftskartell ausgeführt. Um die genaue Eintragung aller Wahlberechtigten in die Listen zu ermöglichen, werden in den Betrieben Formulare an die Wahlberechtigten abgegeben und nach richtiger Ausfüllung wieder eingesammelt und durch die Vertrauensleute getrennt nach den Wahlstellen zwecks Eintragung in die Wählerliste abgeführt. Das zunächst Wichtigste ist vorläufig die Eintragung in die Wählerliste. Nur derjenige wird eingetragen, dessen Wahlberechtigung durch die Bescheinigung des Arbeitgebers beziehungsweise der Polizei nachgewiesen wird.

Diesem Zweck dienen die von uns zur Verteilung zu bringenden Formulare; sie dienen zur Legitimation des Wählers und sind daher nach vollzogener Eintragung in die Liste dem Wähler zurückzugeben, der sie bis zum Tage der Wahl sorgfältig aufzubewahren hat. —

Provinz und Umgegend.

Zur Nachwahl im Kreise Jerichow.

Sehr zum Aerger der Konservativen und ihres Anhanges beanspruchen diesmal die — Antisemiten ein Anrecht auf das Erbe Herbert Wichards. Die „Staatsb.-Btg.“ mittelst, hat die Zeitung der „Deutschen Reformpartei“ beschlossen, den Rechtsanwalt Dr. Wohlfarth in Genthin als Kandidaten aufzustellen. Dieser Herr hat — die einzige politische Leistung, die er vollbracht — einige Male als antisemitischer Durchfallskandidat in der Westpreignitz gegen die Sozialdemokraten „gekämpft“ und hofft auch diesmal auf völlige Vernichtung des „roten Marasse“. Herr Wohlfarth wird unter der Flagge — wie vorzüglich — eines „wirklichen Mittelstandsparteilers“ in den Kampf ziehen. Die Antisemiten hoffen, auf diese Weise in den ländlichen Gegenden die ehemals „bismarckischen“ Wähler eher einzufangen. Die nationalliberale „Magdeb. Btg.“ versucht indessen eine Sammelpolitik à la Frankfurt-Debus und hofft auf einen für alle Bedürfnisse passenden Wismarscher Kandidaten. Zugleich warnt sie vor der Aufstellung eines Konservativen und läßt durchblicken, daß die Nationalliberalen wohl einem Wismar ihre Unterstützung zuteil werden lassen, nicht aber einem andern Konserwativen. Gegen einen Wismarscher, oder nationalliberalen Kandidaten aber wendet sich wieder die „Kreuztbl.“, das Hauptorgan der Konservativen. Der Raddelmübel ist also im schäbsten Gange.

Unsre Genossen lehnen sich nicht an den Bank. Sie arbeiten. Und damit hastal Arbeit wird, das wissen sie, im Wahlkampf am besten belohnt. Also weiter! —

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Hegelex.

(8. Fortsetzung.)

Frau Klinghammer hatte das alles herausgesprudelt mit atemloser Hast, während sie die knochigen Hände rang, sie gegen die Stirn presste und ihren zusammenschauernden Körper wie unter „Lauder“ wand. Nun ließ sie sich in den Klüßelsessel am Fenster fallen und sah verzweifelt hinaus.

„Ach, warum hab' ich Ihnen das alles erzählt? Sie wer'n denken, ich bin e altes, närrisches Weibsbild.“

„Das denk ich nicht, wirklich, wahrhaftig nicht, Frau Klinghammer.“

Marianne ergriff die Hände der alten Frau und hielt sie fest umschlungen. Sie konnte diese wie Würmer sich windenden Finger nicht ansehen.

„Darf ich Ihnen jetzt mal was sagen?“

„Ja, sagen Sie's nur. Nicht wahr: was mir einfällt, daß ich 'ner fremden Dame wie Ihnen —“

„Aber nein! Lassen Sie mich doch nur mal ein Wort sagen. Bin ich Ihnen denn so fremd? Ich bin doch — wie soll ich's nur sagen? Ich bin doch — ich kann doch mein Leben lang nicht vergessen, daß Ihr Sohn mir das Leben gerettet hat. Und das bringt doch die Menschen näher. Ich hab' immer das Gefühl gehabt, daß ich Ihnen danken muß. Ich möchte Sie so gern lieb haben, wenn ich darf.“

Frau Klinghammer sah sie mit tränenden Augen an und seufzte:

„Sie sind e gutes Kind.“

„Ja, beinahe ist es so,“ erwiderte Marianne lächelnd. „Ein klein bißchen bin ich jetzt wirklich Ihr Kind. Und darf ich nun mal sagen, was ich denke? Ich meine über das, was Sie mir da erzählt haben. Daß das alles nicht so schlimm ist.“

„Meinen Sie?“

Die alte Frau ließ ihren Kopf in die weiße Halskrause sinken, und ihr abgehärtetes Gesicht nahm einen verlangenden Ausdruck an.

„Da bin ich wirklich neugierig.“

„Ich glaube, daß Ihre Söhne Sie sehr lieb haben. Auch der Herr Pastor. Er kam's nur nicht so sagen. Wenn meine Mutter noch lebte, dann ließe ich mir auch nicht merken,

wie lieb ich sie hätte. Das ist doch so natürlich. Ich würde sie zum Beispiel nie küssen, das wäre mir direkt widerlich. Aber innerlich hätte ich sie trotzdem sehr lieb. Und ich denke, Ihr Herr Sohn ist so'n ähnlicher Mensch. Bei dem sitzt auch alles verlockt und versiegelt. Ich glaube, Sie haben ihn vielleicht nicht ganz richtig verstanden.“

„Meinen Sie?“

„Und daß die beiden uneins sind, ist ja traurig. Aber jetzt ist das doch vorbei. Der Herr Pastor hat doch seinen Bruder so aufopfernd gepflegt, wie er es nur kann. Das ist doch das beste Zeichen, daß sie sich vertragen haben. Und wenn der Herr Leutnant wieder besser ist, dann zieht er zu Ihnen. Da bin ich sicher.“

„Und wenn er nu stirbt?“

„Wenn er stirbt —?“

Sie schwieg. Das alte Schuldgefühl bohrte wieder in ihr, diese dumpe Verzweiflung, daß sie ihm noch immer nicht verziehen hatte, noch immer im Bösen an ihn dachte. Und sie hatte das Gefühl, daß, wenn er stirbt, sie schuld wäre an seinem Tode.

„Nu weiß ich's: er stirbt!“ sagte Frau Klinghammer und sprang entsetzt auf. „Ich seh's an Ihrem Gesicht. Er stirbt. Der Doktor sagt's bloß nicht. Sie belügen mich ja alle, vorn und hinten, die Menschen.“

„Es ist ja nicht wahr. Es geht ihm viel besser. Sie müssen nur Geduld haben, Frau Klinghammer.“

„Diese Nacht hab' ich's schon gewußt. Da hat mir 'ne Stimme gesagt, daß er sterben wird. Ich bin 'nausgesprungen aus dem Bett und hab' mich auf die Erde geworfen und gefleht, daß der liebe Gott soll mich zu sich nehmen. Ich möchte ja so gern. Wenn er nur meinen Jungen leben läßt!“

„Er läßt ihn auch leben. Sie dürfen nur nicht verzweifeln. Was nützt denn das? Sie müssen auf den lieben Gott hoffen, aber nicht mit ihm hadern.“

Die Uhr schlug elf.

„Vor 'ner halben Stunde wollte der Doktor schon da sein. Wo er nur steckt? Der nimmt's auch leicht! 's is ja nicht sein Kind.“

Sie war aufgestanden und schlich auf den Behen zur Tür.

„Ich will emal nachsehn.“

Nach einigen Augenblicken kam sie mit einer messingernen Kruste wieder.

„Wie geht's ihm?“ fragte Marianne. „Er schläft noch immer. Man spürt kaum den Atem. Ich will ihm jetzt neues Wasser heiß machen. Seine Füße sind wie e paar Eisklumpen. Bleiben Sie noch e Weilchen?“

„Ja, ich bleibe hier.“

„Wenn er ruft, ich bin in der Küche.“

Sobald Marianne allein war, hörte sie dröhnend die Uhr ticken. Das Blut saulte in ihren Ohren, als wäre den ganze Raum mit Lärm erfüllt. „Wenn er nun wirklich stirbt?“ dachte sie. Sie ging auf die angelehnte Tür zu und öffnete sie ein wenig. Ein beklemmender Esolgeruch drang ihr entgegen. Die geschlossenen blauen Vorhänge verbreiteten eine seltsam schauerliche Dämmerr... in dem Raum. Auf zwei gekreuzten Säbeln an der Wand zitterte ein Sonnenstrahl. Von dem weißen Bettlaken hob sich etwas Dunkles ab, sein Haar. Langsam bemerkte sie ihn selbst, die spitze Nase, die wächsernen Augenlider. „Wie ein Toter,“ dachte sie. „Seine Mutter hat recht, er stirbt.“ Während sie unverbunden sein Gesicht anstarrte, ließ etwas Stärkeres als sie selbst sie näher treten und ihr Frauen überwinden. Seine weiche, schlaffe Krankenhand ergreifend, flüsterte sie: „Ach, werd' gesund!“ Dann beugte sie sich nieder und küßte das leblose Auge. Als sie den Kopf aufhob, hatte er sich gerührt und seine Augen geöffnet. Groß und fragend waren sie auf sie gerichtet. Ein Toter schien wirklich noch einmal zum Leben erwacht. Sie rührte nicht den Kopf, ohne ein Wort ging sie langsam hinaus, wie gebannt immer den Blick auf seine Augen richtend.

Einige Sekunden später traten Frau Klinghammer und der Arzt ein, die zu dem Kranken gingen und die Tür hinter sich schlossen. Während Marianne ganz fassungslos über das Unbegreifliche, was sie getan hatte, am Fenster stand, schwebte ihr noch immer dies blaße, fremdartige Gesicht vor, das sich plötzlich bewegt hatte, mit den erstaunten, fragenden Augen. Nach einer Weile kehrte Frau Klinghammer zurück und sagte eilig im Vorbeigehen:

„E bißchen besser geht's. Ach Gott, ich mag's ja nicht zu hoffen. Glauben Sie, Fräulein, daß er wieder gesund wird?“

„Das glaub' ich. Ich habe die feste Überzeugung,“ erwiderte Marianne.

Gänzlich vertort, in einem Taumel der Gedanken berief sie das Haus.

Fortsetzung folgt.

Noch ein

Rufe von Tokana und Rufe von Koburg machen Schale. In Monte Carlo ist eine türkische Prinzessin namens Cheres...

Eine 17jährige Massenmörderin.

In dem Orte Chatain bei Saint-Vriez wurden seit längerer Zeit furchtbare Gewalttätigkeiten an Kindern verübt...

Der „Hilfsprediger“.

Durch einen gelungenen Gaunerstreich ist der Ortspfarrer in Puerzdorf empfindlich geschädigt worden.

Kleine Tageschronik. Bei dem Versuch, aus seinem brennenden Hause zu fliehen, wurde der 77jährige Besitzer...

Vereine und Versammlungen.

Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Eine außerordentliche Generalversammlung des Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter-Verbands...

Vereins-Kalender.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Verwaltung Magdeburg.

Burg. Verein deutscher Schuhmacher. Versammlung am Sonntag den 24. d. M., abends 8 Uhr.

Briefkasten.

M. B. 41. 1. Ueber den Austritt aus der Landeskirche wird vom Gericht auf Antrag eine Bescheinigung erteilt.

Grav. Otterleben, 23. September. (Aus dem Magdeburger Schöffengericht.) Weil er begonnen hatte, zu demselben ein Wohnhaus zu erbauen...

Deffau, 23. September. (Bei Offizieren geht's schneller!) Ein Fall unerhört dummliger amtlicher Verhärterung aus Deutsch-Südwestafrika ist von hier zu melden.

Halberstadt, 23. September. (An die Defier der „Vollstimme“.) Da zum 1. Oktober viele Abonnenten ihre Wohnung wechseln...

Halberstadt, 23. September. (Ueber das Zurückgehen der Handschuhindustrie) wird auch in Burg viel gelaugt.

Br. Bernede, 23. September. (Der leichtsinnige Steiger.) Am 22. d. M. mittags 12 Uhr verunglückte der Steiger Mehl auf der Jacobs-Grube...

Thale, 23. September. (An die Parteigenossen!) Wir machen auf die am Sonntagabend stattfindende Versammlung aufmerksam...

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Staßfurt verunglückte der Küster Heinrich Göbe auf der Sülze dadurch, daß er unter die Pferde zu liegen kam...

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 22. September 1904.

Vorsitzender: Stadtrat Kaiser; Beisitzer: Prokurist Nemeß und Gastwirt Schäfer...

Nicht bestellte Arbeit. Die Arbeiter Belz und drei Genossen klagten den Kaufmann Reich auf Zahlung von je 3,75 Reichsmark...

Den Schaden nicht nachgewiesen. Dem Hausdiener Mabe sind bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses beim Restaurateur Heiß 5 Mark vom Lohn einbehalten worden...

Kündigungsloje Entlassung. Der Maurerpolier Weingart klagt gegen den Maurermeister Boigt auf 56 Mark wegen Kündigungsloje Entlassung...

Grundloje Entlassung. Der Küster Politisch verlangt von dem Selterwasserfabrikanten Eggert 16,95 Mark restliche Prozente für verkaufte Ware...

Der Lohn für zehnjährige Dienste. Der Arbeiter Schrens verlangt vom Kaufmann Bär 25,63 Mark Entschädigung wegen zu früher Entlassung...

sch weigen... Ruhe der jungen Frau zu ruhen. Es kommt zu einem Vergleich, indem Kläger seine Forderung auf 10 Mark ermäßigt...

Erledigt. Die Klage des Tischlers und Einsefers Wirtz gegen Braune und Schottstedt findet dadurch ihre Erledigung...

Vermischte Nachrichten.

Die Gehälter der russischen Minister sind, schreibt die „Rödnische Zeitung“, mit 18 000 Rubel jährlich an sich nicht hoch zu nennen.

Der Ochs als Stubentierchen. Vor einigen Tagen erzählten die Pariser Blätter, daß ein Künstler auf Montmartre sich zwei junge Löwen als Haustiere gehalten habe...

Die Ochs als Stubentierchen. Vor einigen Tagen erzählten die Pariser Blätter, daß ein Künstler auf Montmartre sich zwei junge Löwen als Haustiere gehalten habe...

Unerreichte Auswahl Teppichen, Gardinen, Portieren, Spachtel-Rouleaus Tischdecken und Vorlagen Extra-Preise bis zum 5. Oktober. Carl Gottschalk Neue Neustadt.

zu erweitern, nicht vorgelegen hat, und die Versammlung zum großen Teil interne Angelegenheiten zu erledigen hatte. Im Hinblick auf die Fälligkeit dieser Erweiterung nicht zu zögern, da zwischen einer zeitlichen Verschiebung einerseits und einer zeitigen Erweiterung andererseits ein Unterschied sei. Im zweiten Punkt der Angelegenheit, der Wahl einer Vertrauensperson zur Arbeiterprüfungskommission, sei dieselbe auch nicht zu erschließen, da die Desfinitivität kein Interesse daran habe, welche Personen Mitglieder dieser Kommission seien. Die Aufforderung auf Abonnement der „Vollstimme“ kurz vor Schluss der Versammlung bietet jedoch gar keinen gesetzlichen Grund zur Befragung der Angelegten. Er beantragte daher Preisprüfung der Angelegten unter Aufhebung der Kosten auf die Staatskasse. Der Staatsanwalt beantragte trotzdem — die Staatsanwaltschaft ist die objektive Behörde der Welt — Verurteilung der Verurteilung und Anerkennung des Strafmaßes. Der Gerichtshof tat ihr jedoch nicht den Gefallen, sondern sprach sämtliche Angelegte kostenlos frei.

— Zirkus Blumenfeld kommt am 19. Oktober mit Extrazug nach Magdeburg. Wie uns ein Vertreter mitteilt, erblickt die Direktion eine Ehre darin, in allen Darbietungen den besten zirkusmäßigen Künsten und Exaltationen treu zu bleiben und nicht die Mühseligkeit in ein Varietee umzuwandeln. Unser Königsberger Druckverlag schreibt von den dortigen Darbietungen Blumenfelds u. a.: „Selten hat ein Zirkus hier unter ähnlich günstigen Umständen seine Großvorstellung gegeben. Er leistet aber auch in einigen Nummern ganz Vorzügliches. Der Zirkus hat diesmal zwei „Sensationen“ mitgebracht, und das sind die Vassilescu-Truppe und ein Stier, angeblich andalusischer Abkunft. Solche Künste hat unsere Stadt noch nie gesehen. Wie viel Mühe und Arbeit muß bei der Dressur dieses Stiers doch verwandt sein, um ihm das beizubringen, was er gestern der erstaunten Beifallspendenden Menge zeigte. Auch die Vassilescu als komische Reiter sind ganz hervorragend. Selten hat man solche Künstler gesehen. Zu nennen ist dann noch an erster Stelle Herr Direktor L. Blumenfeld mit seinen Original-Verde-Dressuren. Er zeigte einige ganz neue Tricks, die mit einer gewissen Eleganz von eben Tieren ausgeführt wurden. Die Pferde des Zirkus aber ist ein ungarischer Vollblutwallach, den Herr Blumenfeld in der hohen Schule vorführte. Der Zirkus hat überhaupt ein sehr zahlreiches, prächtiges Pferdmaterial. Alles in allem ist es ein Unternehmen, das sich wohl sehen lassen kann. Was uns nun aber an dem Zirkus am meisten gefällt, ist, daß keine „nerbenaufregende“ Aufstellungen gegeben werden. Der Zirkus hat keine Schleisfabrik und ähnliche aufregende Sachen, und das ist sehr gut. Alle Tricks, und selbst die schwierigsten, werden in diesem Zirkus mit einer selten gegebenen Eleganz ausgeführt, so daß die Nerven gar nicht in Aufregung kommen können.“

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 21. September 1904.

Sittlichkeitsvergehen und Verleumdung.
In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Arbeitsunfähige Friedrich Kumpf zu Athenleben, geboren 1858, wegen Sittlichkeitsvergehens im Verein mit Verleumdung, begangen gegen eine Anzahl Schulfrauen, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls verurteilte das Schöffengericht zu Barbis am 9. Juli d. J. die Arbeiter Lebrecht Horn zu Calbe a. S., geboren 1879, und Franz Horn zu Barbis, geboren 1880, zu je 2 Wochen Gefängnis. Sie hatten am 24. April aus einem Wühlengrundstück zu Wespen mehrere Stücke Kuchholz mitgenommen, um angeblich der Frau des Lebrecht Horn auf dem Handwagen einen bequemen Sitz zu verschaffen, da sie unterwegs erkrankt war. Die Berufungskammer ermäßigte die Strafe auf je 3 Tage Gefängnis.

Opfer des Verkehrs. Wegen fahrlässiger Straßenbahntransportgefährdung wurde der Wagenführer August Hanke hier, geboren 1867, mit 5 Mark Geldstrafe belegt.

Diebe. Die Arbeiterburichen Fritz Giese, geboren 1886, und Max Freist, geboren 1888, hier, stiegen am 12. August dieses Jahres in eine Fabrik und stahlen vom Hofe Messing- und Kupferstücke. Giese, der in der Fabrik arbeitete, hatte in der Zeit vom 6. bis zum 13. August fortgesetzt Messing- und Kupfer mit nach Hause genommen. Die Kammer verurteilte Giese zu 4 Monaten, Freist zu 1 Woche Gefängnis.

Marktberichte.

Magdeburg, 22. September. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer, gut 168—171, mittel 160—165, gering bis —, do. Kolben, Sommer, gut 175—180, do. Rauh- gut 161—167, do. ausländischer gut 180—190. Roggen inländischer gut 136—141, mittel 131—134, gering bis —. Gerste hiesige Coppelers gut 165—175, mittel 160—164, Landgerste gut 155—164, mittel 148—153, Wintergerste gut —, ausl. Futtergerste 122 bis 124. Hafer inländischer, gut 138—142, mittel 130—135. Weizen, runder gut 121—128, amerikanischer bunter gut 129. Gerste, hiesige Viktoria, gut 190—205, mittel 170—185, do. grüne Folger gut 195—205, mittel 180—190. — Raps gut 190—197.

Wasserstände.

Ort	20. Sept.	21. Sept.	22. Sept.	23. Sept.	24. Sept.
Barbisch	0.38	—	—	—	—
Brandis	0.54	—	—	—	—
Mühlitz	0.78	—	—	—	—
Leitmeritz	0.96	—	—	—	—
Wittich	0.49	—	—	—	—
Dresden	1.55	—	—	—	—
Leipzig	0.33	—	—	—	—
Wittenberg	0.25	—	—	—	—
Stollan	0.26	—	—	—	—
Barth	0.10	—	—	—	—
Schnedee	0.20	—	—	—	—
Magdeburg	0.13	—	—	—	—
Zangerhüde	0.09	—	—	—	—
Wittenberg	0.55	—	—	—	—
Dresden	0.50	—	—	—	—
Dauernburg	—	—	—	—	—

Aus dem Geschäftsverkehr.

Kaiser's Kindermehl gibt Kraft & Knochen.
Berührt und beseitigt Durchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Dosen 45 u. 90 Pfg. in Beutel 1 Pfd. 85 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen.

Jakobstrasse 50
Herbst- u. Winter-Grüß an die Reserve!
Paletots und -Joppen
sowie
Anzüge für Herren u. Knaben
offertiere in den neuesten Mustern
zu denkbar billigsten Preisen.
Bekannt vorzüglicher Sitz.
Beste Verarbeitung sowie nur haltbare Qualitäten.
Max Zehden.
Jakobstrasse 50

Zum Umzug
empfehle
Gummi-Tischdecken in reizenden Mustern, von 50 Pf. an
Gummi-Wandschoner hinter Wandscheibe von 18 Pf. an
Gummi-Tischläufer zum Schonen des Tischstuchs in entz. Mustern von 45 Pf. an
Gummi-Rüchenspiße Preis 5, 8 und 10 Pf. p. Mtr. in großer Musterauswahl
Gummi-Tablettdeckchen in reizenden Mustern von 5 Pf. an
Linoleum-Läufer 55 von 55 Pf. an
Linoleum-Teppiche in reizenden von 2.25 Mtr. an p.
Linoleum zum Auslegen ganzer Zimmer gemustert pr. Mtr. 90 Pf.
Linoleum-Vorlagen von 28 Pf. an
Linoleum-Netze
Markttaschen von 15 Pf. an

Hugo Nehab
Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachsuhde und Linoleum
Magdeburg, Johannisbergstr. 2
am Alten Markt 2761
gegenüber den Rathaus-Kolonaden.

Wenig gebrauchte Fahrräder zum Preise von 35—65 Mtr.
Neue Fahrräder für Herren und Damenräder unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).
Altst. seit 1865 best. Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Fahrrad-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 3411

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! . . .

Eheschließungen: Weltgeubreher Otto Baeger mit Anna Gardelegen. Damenschneider Leo Simon mit Frida Gardelegen. Geometer Paul Wackernagel mit Martha Bräse. Kaufmann Hermann Hinte mit Alwine Frühmeier. Restaurateur Otto Plath mit Rosa Schröder. Tischler Karl Buchmuth mit Hermine Ellermann. Geburten: Elisabeth, T. des Fahrradhändlers Louis Kieber. Erna, T. des Glasers Franz Leuncke. Erna, T. des Arbeiters Wilhelm Jahn. Marie, T. des Tischlers Karl Tiegler. Martha, T. des Schneiders Emil Wolf. Georg, S. des Lehrers Otto Mehlhoff. Anneliese, T. des Mtl.-Intend. Sekt. Wilhelm Kramer. Martha, T. des Bahnmehlers Aspiranten Julius Möder.

Todesfälle: Karl Sturmhöfel, Straßenh. Wagensf. 43 J. 8 M. 17 T. Elisabeth geb. Pann, Witwe des Rentn. Friedr. Quastebart, 67 J. 5 M. 26 T. Johannes, S. des Schlossermeisters Joh. Schwarz, 6 M. 25 T. Albert, S. des Tischlergefs. Karl Blumenthal, 5 J. 3 M. 16 T. Hildegard, weibl., 4 T. Friedrich Moak, pens. Beleuchtungs-Aufscher, 68 J. 23 T.
Totgeburt: S. des Schuhn. Otto Bells.

Sudenburg.
M. Stahnke
Fut- und Mäusenfabrik
Belwaren
empfehle nur **Neuheiten.**
Billigste Preisstellung, 660 reelle Bedienung.
Felle- und Belwaren-Reparaturen prompt und billigst.
39a Halberstädterstr. 39a.

Billigste Bezugsquelle!
Durch günstige Einkäufe empfehle moderne Herren-Winter-Paletots, Jünglings- und Knaben-Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge Winter-Joppen in allen Größen. Einzelne Jacketts und Hosen, tadellos sitzend, zu billigsten Preisen.
Max Harzhorn

Achtung!
Billig! Billig! Billig!
Ein großer Posten feiner Schuhwaren, als Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe, Knoschschuhe, Stiefeln, ff. Nachspangen-, Chic- und Strandschuhe, auch aus Konfuzianen stammende Waren, nur 276 **Jakobstr. 7.**

Theodor Kraft
Sudenburg
Halberstädterstr. 37.
Umfangreiches Lager
Knaben-Garderobe
Herren-Garderobe 706
Massbestellungen
die bestens und billigst ausgeführt werden, erbitte rechtzeitig.

Standesamt.
Magdeburg, 22. September.
Aufgebote: Schloffer Wilhelm Heinrich Andreas Witte hier mit Luise Marie Robra in Duedlinburg. Postbote Adolf Ludwig Wilhelm Schmidt hier mit Alwine Hermine Pauline Bremer in Alvensleben. Stellmacher Hermann Karl Wilhelm Käthe hier mit Emma Wilma König in Drumbly. Chauffeurwärtin Otto Ehle mit Marie Koch in Schleibitz. Schneidermeister Hermann Dorendorf hier mit Friederike Luise Dresse in Götze. Wirt Walter Otto hier mit Luise Müller in Westerbüßen. Fensterputzer Gustav Reimann mit Berta Wannefried. Kaufm. Beamter Willi Bahl mit Lina Sabel in Gensdorf. Dachdeckermeister Adolf Wendel hier mit Klara Dumme in Groß-Ottersleben.

Eheschließungen: Fleischermeister Ernst Surtan in Morawes mit Ella Lange hier. Bäcker und Konditor Richard Runke mit Ida Volkstedt.
Geburten: S. des Bergarbeiters Heinrich Männede. S. des Arbeiters Paul Zeitgebel. S. des Bergmanns Otto Sprengler. S. des Steindeckers Adam Wiesen. S. des Kutschers Friedrich Bierwirth. T. des Klempners Wilhelm Krenede. T. des Arbeiters Otto Gelfe.
Todesfälle: Franz, S. des Gaudwirts Franz Böblich, 3 M. 25 T.
Bürg. 20. September.
Eheschließungen: Wollwarenfabrikant Friedrich Wilhelm Paasche mit Ina Alexandrine Henriette Anna Kleinlamp. Procurist Leopold Rob. Hugo Rodel mit Sophie Dorothaea Friederike Puffel geb. Bismert.
Bürg. 22. September.
Aufgebote: Schuhn. Friedr. Wilh. Karl Siebert mit Anna Wilhelmine Alwine Bellin. Schuhmacher Friedrich Karl Schwarz mit Martha Anna Jänede.
Geburten: T. des Buchbind. Hans Regenstein. T. unehelich.
Todesfälle: Moriz Ernst, S. des Arb. August Grube, 7 M. Frida, T. des Bierknechters Heinrich Reimann gen. Elze, 1 J. Willi Fröh, S. des Zimmerm. Wilhelm Lorenz, 16 T. Franz, S. des Zigarrenm. Otto Häfeler, 2 M. Gertrud, T. des Schuhmachers Gust. Hünede, 1 M. Schönebeck.
Aufgebote: Arbeiter Gustav Heinrich Spon hier mit Sophie Anna Moosdorf in Wollternienburg. Bergmann Otto Ackermann in Lößnitz mit Johanne Heerde hier. Drechslermeister Albert Fiedler mit Anna Gylwisch. Eisenbrecher Paul Meitz mit Martha Graumann. Musiker Heinrich Lad mit Frida Westermann.
Geburten: Helene, T. des Barbierherren Hermann Lange. Friedrich, S. des Wärders Karl Baume. Hedwig, T. des Fabrikarbeiters Gottfried Benie. Grete, T. des Lehrers Wilhelm Kühne in Frohje. Rosa, T. des Fabrikarbeiters Hermann Schulze in Groß-Salze. Hedwig, T. unehelich in Frohje.
Todesfälle: Hermann, S. des Handelsmanns Wilhelm Meunede, 2 M. Alfred, S. unehelich, 2 M.
Staßfurt.
Todesfälle: Walter Hüser, 4 M.

Kaiserstrasse 17.

Kaiserstrasse 17.

Die noch vorhandenen

Restbestände der Waren Pincus'schen Konkursmasse

(Verkaufszeit: Täglich von morgens 1/8 Uhr bis abends 8 Uhr)

sollen diesen Monat noch vollständig zu noch nie dagewesen billigen Ausverkaufspreisen geräumt werden.

Grosser Gardinen-Verkauf

zu ganz extra ermäßigten Ausverkaufspreisen

Meter 15, 18, 24, 29, 33, 38, 45 bis 150 Pfg.

Portieren-Stoffe, Portieren, Tischdecken, Möbel-Stoffe, Spachtel-Rouleaus und Kanten, Züllgedecke etc.

zu unerreicht billigen Preisen.

Berliner Schuhfabrik

G. m. b. H.

Verkaufsstelle: Breiteweg 48

empfehlen als sehr billig

- Herren-Zugstiefel . . . von Mt. 3.90 an
- Herren-Schnürstiefel . . . " " 5.50 "
- Damen-Knopfstiefel . . . " " 4.90 "
- Damen-Schnürstiefel . . . " " 4.50 "
- Kinder-Knopfstiefel . . . " " 1.95 "
- Kinder-Schnürstiefel . . . " " 1.55 "

Trotz billiger Preise

5 Proz. Rabatt

Auf sämtliche farbige Stiefel

10 Proz. Rabatt

Berliner Schuhfabrik

G. m. b. H.

Verkaufsstelle: Breiteweg 48.

C. Haack

Stephansbrücke 8

Messe-Stand: Eokbude vis-à-vis Regierungsstrasse

empfehlen in größter Auswahl bei billigsten Preisen: Thüringer Wollwaren, als Jagdweste, Unterjacket, Unterhemden und Unterhosen sowie alle in dies Fach schlagende Frauen- und Kinder-Bekleidung auch nach Maß. Beste Bezugsquelle in Kinder-Mänteln. Gütigen Zuspruch erbittet C. Haack.

Reinhold Steiner

Neustadt, Lübeckerstr. 36 a.

Zum Umzug

- Gardinenstangen
- Zugrouleau-Einrichtungen
- Gardinenbretter
- Rosetten
- Küchenrahmen
- Handtuchhalter
- Garderobenleisten

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte

in größter Auswahl bei billigsten Preisen.

Kartoffeln.

Wegen augenblicklicher starker Zufuhren beabsichtige ich ca. 50 bis 100 Wagen Kartoffeln am hiesigen Plage im einzelnen zum Verkauf zu stellen.

Es dürfte sich hierdurch eine selten günstige Gelegenheit zum Eindecken des Winterbedarfs bieten.

Ich offeriere:

- Magnum bonum mit Mt. 3.30
- Up to dates " 3.35
- Runde weiss " 3.10

Bei Entnahme größerer Posten liefere entsprechend billiger. Auf Wunsch liefere auch gegen Entgelt des Fuhrlohnes frei Keller. Gesähtige Aufträge erbitte umgehend.

Wilh. Kunze

Kartoffeln en gros
Rachtwelde 20. Telephon 786.

Möbel

Ganze Wohnungs-Einrichtung

schon mit einer

Anzahlung von 10 Mt.

Einzelne Möbel zur Ergänzung

Anzahlung 5 Mt.

Abzahlung wöchentlich 1 Mt. an

Anzüge, Sommer-Paletots

auch nach Maß.

- Manufakturwaren, Gardinen
- Teppiche, Portieren, Tischdecken
- Schuhe und Schirme
- Kinderwagen — Sportwagen
- Nähmaschinen

auf Kredit

unter den bequemsten Zahlungsbedingungen

S. Osswald

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, I.

Billigste Bezugsquelle in Herren- und Knaben-Garderobe. Arbeiter-Kleidung aller Art. Enorm billige Preise.

Calbe a. S. Wilhelm Rueff

Querstrasse 1.

Die bekannten sächsischen

Filz-Schuhwaren

sind eingetroffen.

Wilhelm Coors.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage mein

Barbier- und Friseur-Geschäft

von Unterstraße 12 nach Ankerstrasse 14 verlegt habe. Ich bitte meine Kundschaft, das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch in dem neuen Geschäftstotal erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gänsefedern! Gänsefedern!

Sin wieder zur Messe in Magdeburg mit einem großen Vorrat

schneeweißer Bettfedern und Daunen aus dem Oberbruch hier eingetroffen. Ware wie seit Jahren bekannt reell und billig. Verkaufsstelle nur

Kaiserstr. 10, im Laden. Labe, Alt-Reek, Oberbruch.

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann

vormalig Röder & Drabandt
25 Jakobstrasse 25.

Buckau.

Duckow.

Billige Schuhwaren

und Reparatur-Werkstatt

Kleinfeld, Schönebekerstraße 98.

Billig und gut

kaufen Sie Ihre Schuhwaren bei

H. Reichardt, Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstraße 120 a

- Herren-Wischleder-Zugstiefel . . . von 5.25 Mt. an
- Herren-Wischleder-Schnürstiefel . . . von 5.00 Mt. an
- Herren-Bozcall-Schnürstiefel . . . von 5.75 Mt. an
- Herren-Schnallenstiefel, bequem . . . von 7.50 Mt. an
- Damen-Wischleder-Spangenschuhe . . . von 3.00 Mt. an
- Damen-Wischleder-Knopfschuhe . . . von 4.00 Mt. an
- Damen-Wischleder-Knopf- u. Schnürstiefel . . . von 5.00 Mt. an
- Damen-Bozcall-Knopf- u. Schnürstiefel . . . von 6.50 Mt. an

Alle Sorten Knaben- und Mädchenstiefel

Hochelegante Stiefel

Goodyear Welt- — für Herren, Damen und Kinder.

Breite und bequeme Stiefel und Schuhe

für empfindliche Füße.

Ia. schwarze und farbige Cremes, Guttalin usw.

Glänzende Erfolge Schuhwaren!

beweisen unsere

Mit verkaufen von heute ab einzelne Artikel

Abteilung für Herren		Abteilung für Damen	
Ein Posten	Herrenzugstiefel 3.90	Ein Posten	Calbin-Knopf- und Schnürstiefel 5.75
Ein Posten	Herrenzugstiefel ohne Naht 5.50	Ein Posten	Pa. Boxcalf-Knopf- und Schnürstiefel 7.50
Ein Posten	Schnallenstiefel 6.50	Ein Posten	Rossleder-Knopf-, Schnür- und Spangenschuhe 3.50
Ein Posten	Spiegelrosszugstiefel ohne Naht 6.75	Ein Posten	weisse Spangenschuhe 2.95
Ein Posten	Calbin-Schnürstiefel 6.50	Ein Posten	weisse Schnürstiefel 6.75
Ein Posten	Spiegel-Schnürstiefel 7.50	Ein Posten	Leder-Hausschuhe warm Futter schwarz u. rot 2.40
Ein Posten	Pa. Boxcalf-Schnürstiefel 8.50	Ein Posten	Filzschuhe mit und ohne Ledersohle 1.85

Abteilung für Kinder			
Großer Posten	Rosl.-Knopf- und Schnürstiefel	Grosser Posten	Boxcalf-Stiefel
21 bis 24	2.25	18 bis 22	2.25
25 bis 28	2.75	23 bis 24	3.40
27 bis 30	3.25	25 bis 28	4.25
31 bis 35	3.75	27 bis 30	5.00
		31 bis 35	5.75

Ein großer Posten Kinder- und Mädchen-Filz- und Plüsch-Ohrenschuhe mit und ohne Ledersohle von 95 Pf. an
Extra billiges Angebot: Rindlack-Spangenschuhe 3.50

Schuhwarenhaus Gebr. Schachmann
 Breiteweg 69/70 Ecke Scharrnstrasse

Bei Entnahme von
10 Zigarren
 jeder Preislage gebe ich eine Zigarre gratis. Von 100 Stück an Fabrikpreis. 3693

C. Fuhrmann
 Buchau, Schönebeckerstr. 18.
 Vortrags- und Aufführungssachen für
Herren-Abende
 Von Hermann Schönerod.
 Nr. 1.
 Buchhandl. Volkstimme

Zirkus
 Abends 8 Uhr:
Der Fund Im Biederitzer Busch.
 Sensations-Schauspiel in 7 Bildern von Crome-Schwiening.
 Sonntag nachm. 4 Uhr zu ganz kleinen Preisen.
 Auf allgemeines Verlangen:
Die Perle d. Schwarzwaldes

Sudenburg.
 Restaurant z. Reiseonkel
 Kurfürstenstraße 32.
 Sonnabend den 24. September cr.
 Festes großes
Preis-Willardspiel.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Rudolf Feinekorn.

Städt. Theater.
 Sonnabend den 24. September 1904
Sein Prinzekchen.

Walhalla
 Große Spezialitäten-Vorstellung.
 Das Theater ist gut besetzt.

Fleisch-Offerte!
 Heute, Sonnabend, bis abends 9 Uhr, offerieren nur in allerbesten, stets frischer Ware:

ff. Ralbfleisch	ff. Schweinefleisch
Keule 1 Pfund	Schinken 1 Pfund
1 Pfund nur 40-55 Pf.	Rücken 63 Pf.
	Rippen u. Bauch 58 u. 60 Pf.
	Speckhälften 70, Rostbeef 65, Suppenfleisch 55 u. 60 Pf.

A. Bosse | **R. Bosse**
 Große Münzstraße 14. | Große Marktstraße 20.

Arbeits-Hosen
 Man achte bitte genau auf die Hausnummer 13 u. 14.

fabriziert von G. Gehse

sind im Schnitt und in der Verarbeitung unübertroffen!
 Leistungsfähig in jeder Beziehung! Auswahl überraschend! Aufmerksamste, kulanteste Bedienung! Billige Preise!

Fermersleben G. Gehse Magdeburg
 Schönebeckerstr. 59 | Johannsfahrtstr. 13/14

Schuhwaren!
 Billig! Billig!
 Herren- u. Damenstiefel, Stiefelchen, Turn-, Strand- u. Kinder-schuhe, Pantoffeln, auch aus Konkurrenzmassen stamm. Waren
Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

Ausverkauf
 von
Tapeten
 und
Linoleum
 Reste u. ältere Muster
 zu außerordentlich billigen Preisen.
Wachstuche - Gummidecken
Kokosläufer
Gebr. Schröder
 (vorm. Carl Rau)
Breiteweg 146.

Domplatz.
Hartkops Kinematograph
Lebende Photographien v. Magdeburg!
 Handwerksausstellung, Breiteweg, Altmarkt, Sternengelände, Fabrikaustragung mittags bei Schäffer u. Dübenerberg.
 Sprechende, singende, musizierende Bilder.
 Um 8 1/2 Uhr: **Herrenvorstellung.**
 Meinen werten Freunden und Gästen zur Nachricht, daß von Sonnabend den 24. September an, sowie jeden darauf folgenden Sonnabend von 8 Uhr abends an

Grosses Preis-Billardspiel!
 stattfindet.
 Anspielen von Gänzen, Hasen, Enten usw.
 Ergebenst ladet ein
C. Köhlitz
 Grusonstraße 10.

Restaurant Dorotheenhalle, Buchau.
 Morgen Sonnabend sowie jeden Sonnabend
Preis-Willard-Spiel
 wozu ergebenst einladet
Fritz Brodte.
 Dienstag den 27. September: **Preis-Skat-Spiel.**

Halberstadt. Halberstadt.
Arbeiter-Turnverein „Freiheit“.
 Sonnabend den 24. September, abends von 8 Uhr ab, findet im „Odeum“ unser diesjähriges
Stiftungsfest
 statt, wozu freundlichst einladet
Das Komitee.

Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt.
 Wir machen unsern Mitgliedern bekannt, daß Herr
Bahnarzt Kamla nicht mehr
 zur ärztlichen Behandlung unserer Mitglieder zugelassen ist und wir für dessen Behandlung keine Zahlung leisten.
Der Vorstand.
 Aug. Winter, Vorsitzender. Karl Friedrich, Schriftführer

Preiselbeeren!
 Sonnabend den 24. d. M. trifft auf hiesigen Wochenmarkt ein großer Posten prima frische Preiselbeeren ein; verkaufe das Pfund zu 20 Pf. [297] **Striebing.**
 Alte Neustadt.
Wilde Kaninchen
 frisch eingetroffen 299
A. Hanisch, Weinberg 45.

Macco-Hemden
Macco-Jacken
 in allen Preislagen.
Bazar Magdeburg
 Jakob- u. Peterstrassen-Ecke.
 Filialen: Buchau, Thiemstr. 1; Sudenburg, Halberstädterstr.; Wilhelmstadt, Annafraße 2; Neue Neustadt, (St. Brilles) Lübeckerstraße. 46

Fertige Oelfarbe
 haltbar 712
 Pfund von 30 Pfennig an.
Neue Drogerie
 Hohepfortestr. 46.

Thale.
 Sonnabend den 24. d. M., abends 8 Uhr, im Gasthof zur „Grünen Tanne“
Volks-Versammlung
 Thema:
Der Russenprozeß und die Zustände in Rußland.
 Referent: Genosse Dr. August Müller-Magdeburg.
 Der Einberufer.

Konsumverein für Quedlinburg u. Umg.
 G. S. m. b. H.
 Sämtliche Marken müssen bis zum 1. Oktober, die Dividendenbescheine bis zum 8. Oktober abgeliefert werden.
 Nicht abgelieferte Marken oder Dividendenbescheine haben für nächstes Jahr keine Gültigkeit.
 717
Der Vorstand. 728

Neu eingerichtet **Neu**
 616 **Auf Teilzahlung**
 offeriere
Möbel, Spiegel und Polsterwaren
 Herren- und Kinder-Garderobe fertig und nach Maß.
 Ferner
 schwarze und farbige Kleiderstoffe
Auf Teilzahlung!
Theod. Mathies
 Breiteweg 82, I.
 Ecke Benediktstraße.
Neu eingerichtet **Neu**

Sudenburg!!
 Frische feine 5301
Wollerei-Zafel-Butter
 das Pfund M. 1.20
Schmalz das Pfund 50 Pf.
Margarine
 Preis ganz frisch, das Pfund 50, 60 u. 75 Pf.
 5 Proz. Rabatt 5 Proz.
Butterhandlung Edelweiss
 Inhaber: J. Lehmann,
 Sudenburg, 40
 Halberstädterstr. 40

Größtes Gänsegeschäft
 der Provinz.
 Gänse
 Gänsefleisch, zerlegt
 Gänseflomen
 Gänseleber
 Gänselein
 Gänse-Pöttefleisch usw.
 Marktstand gegenüber der Fischhandlung Weise.
Moritz Weinberg
 Berlinerstr. 1a.
 Burg. 298
 Schlachte heute Freitag ein Schwein, verkaufe am Sonnabend, von Donnerstag 11 Uhr ab, was ich übrig habe. Fleisch 55 Pf., Würst 65 Pf.
P. Microw, Kaiser-Wilhelmstr. 81.

Achtung! Sozialdemokraten des Kreises Wanzleben.
 Sonntag den 25. September, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Emil Stiller, Fermersleben
Deffentl. Parteiverammlung.
 Tagesordnung:
Berichterstattung vom Bremer Parteitag.
 Referent: Genosse **Silberschmidt**, Berlin.
 Parteigenossinnen und Genossen! Die Verhandlungen des Parteitages sind für die fernere Gestaltung unserer Parteiverhältnisse von so eminenter Bedeutung, daß es wohl nur dieses Hinweises bedarf, um die Versammlung möglichst imponant zu gestalten. Deshalb lautet am Sonntag für jeden, der sich Partei-genosse nennt, die Parole: Um 3 Uhr in Fermersleben.
Die Parteileitung.
 Die Versammlung findet bestimmt statt.

H. Lublin

Spezialartikel für feine Damenschneiderei

Kleiderschutzborte

in allen Qualitäten
reichhaltiges Farbensortiment

- Prima Wolle Marke „Sonnenschein“ Meter 4 Pf.
Prima Mohair qualit. Marke „Frauenholz“ Meter 6 Pf.
Prima Mohair gemustert, Marke „Edelfrau“ Meter 7 Pf.

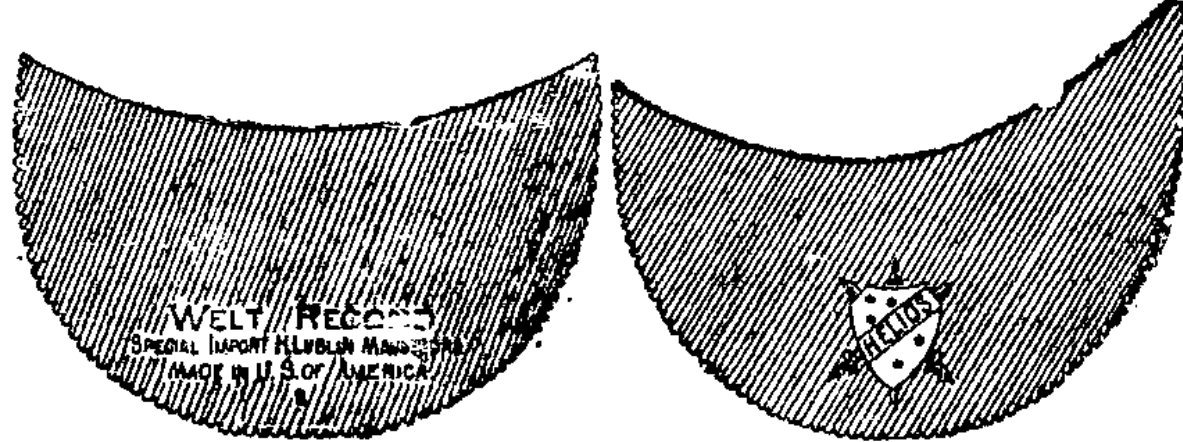
Verlängerungsborte Samtrockstoss

„Soreley“ schwarz u. farbig	3 1/2	5	7	cm
Meter	20	35	45	Pf.
„Palastborte“, mit Mohairbesen	5	7	cm	
Meter	30	37 1/2		

- Naken u. Oesen** (schwarz, beste Qualität 1/10 und 1/5 Pfd. 2 1/2 u. 5 Pf.)
Naken u. Oesen (beste Qualität verfilbert 1/10 Pfd. 9 Pf.)
Federhaken u. Oesen (auf Karten, Schw. u. weiß Dgd. 2 u. 4 Pf.)
Schnabelösen („Primora“, schwarz u. weiß Dgd. 2 Pf.)
Messing-Stecknadeln (in Dosen 1/5 Pfd. 20 Pf.)
Stahl-Stecknadeln (fog. Karlsbader Brief = 100 Stück 4 Pf.)
Stahl-Stecknadeln („Bienenmarke“ Nr. 5, 6, 7 Dose 50 St. 20 Pf.)
Stahl-Stecknadeln („Bienenmarke“ in Briefen à 145 Stück 6 Pf.)
Ritz-Nähnadeln (ohne und mit Goldspitze Brief 5 u. 8 Pf.)
Nähmaschinen-Nadeln (Singer, gefräst 12 Stück 10 u. 20 Pf.)
Nähmaschinen-Nadeln („Titania“, beste Qual. 12 Stück 22 Pf.)
Nähmaschinen-Nadeln (Singer u. Wheeler u. Wilson 12 St. 40 Pf.)
Nähmaschinen-Nadeln (Kingshill, Phönix und Victoria . . . 12 Stück 45 Pf.)

Schweissblätter

(eigene Marken der Firma)



„Welt-Rekord“ echt amerikanisch
Eisblech, imprägniert

„Hellos“ Reformfassung
Eisblech, geätzt

„Blusenschutz“ Satinstoff, mit feiner
Gummierung, waschbar

„Tennis“ porzellaner Rehbegab
mit weißer Gummiplatte

„Medea“ Seidenstoff
mit prima Gummieinlage

„Canfield“ echt amerikanisch, nahtlos
garantiert wasserdicht

Größe	1	2	3
Dugend	2.75	3.25	4.00
Paar	25	30	35 Pf.
Größe	A	B	
Dugend	3.25	3.75	
Paar	30	35 Pf.	
Dugend	2.25	2.00	
Paar	20	20 Pf.	
Dugend	4.50	4.00	
Paar	40	40 Pf.	
Dugend	4.75	4.00	
Paar	40	40 Pf.	
Größe	0	1	2
Dugend	4.20	5.00	7.00
Paar	35	50	60 Pf.

- Tailenverschlüsse** „Triumph“ Paar 15 Pf.
Tailenverschlüsse „Eundem II“ Paar 15 Pf.
Tailenverschlüsse „Eundem III“, Seide Paar 25 Pf.
Tailenverschlüsse mit Fischbein Paar 8 u. 12 Pf.
Tailenstäbe gelapelt mit Seidenfaden Dgd. 10 Pf.
Tailenstäbe „Monopol“, dopp. Stahlmitlage mit Papier überklebt Dgd. 15 Pf.
Tailenstäbe mit Fischbein Dgd. 16 u. 20 Pf.
Tailenstäbe Patentband, mit Seide bestrebt Dgd. 20 Pf.
Tailenband Satin, glatt und mit Kante 10 Mtr. 50, Mtr. 5 Pf.
Tailenband prima Zwirnband, gemustert 10 Mtr. 55, Mtr. 6 Pf.
Tailenband Seide, gemustert 10 Mtr. 75, Mtr. 8 Pf.
Tailenband extra prima Seide, gemustert 10 Mtr. 1.20, Mtr. 13 Pf.
Zentimetermasse prima Leinen Dgd. 90, Stk. 8 Pf.
Bleiplomben zum Verschweren der Kleider Dgd. 18 Pf.

- Spezialitäten**
in **Druckknöpfen**
„Koh-i-noor“
„Pellkan“
gedeckt Dgd. 7 Pf.
„Welt-Rekord“
Federdruck Dgd. 12 Pf.
Federdruck Dgd. 12 Pf.

Cerlette-Rockstoß-Einlage

Ein Erfordernis für schide Rockstücke verleiht tadellosen Faltenwurf	einfache	doppelte Einlage
Stahl Mtr.	10	18 Pf.
Fischbein Mtr.	13 1/2	24 Pf.

- Hornfischbein**, blond
Länge 16 18 20 22 24 26 cm
Dgd. 5 7 11 13 15 18 Pf.
Walffischbein, Ia. poliert
Länge 65 85 100 120 cm
Stange 35 50 60 70 Pf.

Kragen- und Gürtel-Einlage

tonisch gewebt, schwarz, weiß, grau beste Qualität	Breite	4	5	6	7	cm
Meter	9	11	13	16		Pf.

- Kragen-Einlage** Linon, abgepaßt, 4 1/2 cm breit Dugend 23 Pf., Stk. 2 Pf.
Kragen-Einlage Linon, abgepaßt, 6 1/2 cm breit Dugend 35 Pf., Stk. 3 Pf.

Kragen-Stützen

Neuheit!	mit Zelluloid, elastisch	Stk.	15 Pf.
Neuheit!	„Perjekt“ mit Fischbein, formhaltend	Stk.	20 Pf.

- Nahband**, seidenes, schwarz, weiß, grau 10 Mtr. 20 Pf.
Nahband, Prima, mercerisiert und gefärbt, Seide 10 Meter 30 u. 45 Pf.
Hohlband vom Meter . . . Stk. 10 Meter 25 Pf.
Rockhenkel „Solid“, abgepaßt . . . 10 Stk. 9 Pf.
Sternzwirn „Eclatante“, beste französische Marke Stern 5 Pf.
Reformzwirn, prima Gruschwitz . . . Rolle 3 Pf.
Nettgarn auf Kreuzspulen 20 Gramm-Rolle 4 Pf.

Futterstoffe in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen

Besondere Gelegenheit

- ca. 1500 Meter **Plüschrollen und Streifen** farbige regulär Meter 22 1/2, jetzt Mtr. 5 Pf.
ca. 1500 Meter **Krimmer- u. Biberstreifen** einfarbig und zweifarbig regulär Mtr. bis 45, jetzt Mtr. 10 Pf.
ca. 600 Meter **breite Wollplüschbesätze** imit. Biberstreifen, Mohair, Krimmer u. seid. Marabouts regul. Mtr. bis 2.00 jetzt Mtr. 25 Pf.
ca. 500 Meter **seidene Plüschbesätze** schwarz und Biber, imitiert Eisvogel, Krimmer mit Passementerie, regulär Meter bis 1.35, jetzt Meter 15 und 25 Pf.

Täglicher Eingang von Neuheiten

- in schwarzen und farbigen seidenen Franzen, Klappelspitzen und Einfähen, Treffen, glatt und gemustert, schwarzen Treffenbesähen, Sontages, Tabots, Schleifen.
in Knopffrossetten, Ringen, Grellets, Grelletbesähen, Blätterbesähen, Passementerie-Besähen, gestickten Besähen, Spachtel- und Watist-Kragen.
in Spachtel-Besähen, Ballahusen, Flitterbesähen, Flittertüllen, Spitzen, Spizen-einfähen, seidene Bänder, pliffierten Chiffon-Volants, seid. Rock-Volants.